

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptstencranthes zu Saupen, sowie des Rgl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonntags erscheinender **„Belletristischen Beilage“** wöchentlich 1 Mark 20 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **„Zweimonatlicher Jahrgang“**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen u. kostet die dreispaltige Zeile 10 Pf., unter „Eingefandt“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

## Einladung zum Abonnement.

Der „sächsische Erzähler“, dem jeden Sonnabend eine „belletristische Beilage“ zur Unterhaltung für alle Stände gratis beigegeben wird, wird auch in dem neubeginnenden Jahre in unveränderter Gestalt und Tendenz erscheinen. Die Redaction wird ihr Bestreben namentlich darauf richten, den geehrten Lesern immer das Neueste und Wissenswertheste aus der Tagespolitik vorzuführen, durch zweckentsprechende Original-Correspondenzen aus dem nächsten Umkreise das Interesse in Allem, was unter uns vorgeht, wach zu erhalten, mittelst zeitgemäßer Leitartikel Belehrung und Aufklärung zu verbreiten, sowie durch ein reichhaltiges Feuilleton für Unterhaltung und Erheiterung des Leserkreises zu sorgen. — Das Wohlwollen und die Theilnahme, welche das Publikum unsern redlichen Bestrebungen zeitlich geschenkt hat und wofür wir hiermit unsern aufrichtigsten und wärmsten Dank aussprechen, berechtigt uns zu der Hoffnung, daß es dasselbe uns auch ferner erhalten, dadurch aber unsern Zwecken selbst die beste Unterstützung gewähren werde.

Unser Blatt, welches zur Zeit in einer nicht unbedeutenden Anzahl von Exemplaren theils hier und in der Umgegend, theils in vielen entfernten Städten und Ortschaften verbreitet ist, in welchem daher Bekanntmachungen aller Art die gewünschte Ausdehnung finden, wird auch fernerhin wöchentlich zwei Mal (Mittwochs und Sonnabends) ausgegeben. — Indem wir noch bitten, die Abonnements-Bestellungen, was hiesigen Ort und die nächste Umgebung anbelangt, bei uns selbst oder auswärts bei der zunächst gelegenen kaiserl. Postanstalt baldigst zu bewirken, empfehlen wir uns den geehrten Lesern zu fernem geneigten Wohlwollen.

**Die Redaction und Expedition des „sächsischen Erzählers“.**

Die hiesige Sparcasse bleibt des Rechnungsabschlusses wegen vom 2. bis mit 25. Januar künftigen Jahres geschlossen.  
Stadtrath Bischofswerda, den 27. December 1887.

Stuj.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 28. December 1887, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: 1) Decret des Stadtrathes, die Aufstellung einer Gehaltskala für Beamte betr.; 2) Beschluß des Stadtrathes, Zinsen-Reduction eines Geschäftlers betr.; 3) Besuch des Schankwirths Rechner um Erlaß des Schankensatzes auf das Jahr 1887; 4) Geschäftliche Mittheilungen.

Abolph Täubrich, Vorsteher.

### Politische Weltschau.

„Des Krieges Stürme schweigen, Altar und Kirche prangt im Festglanz und Pforten bauen sich aus grünen Zweigen.“ Diese Worte Schillers schildern treffend den Beginn einer friedlichen und heilsamen Zeit, die Allen diesmal doppelt willkommen ist, denn dieser letzten Tage Dual war groß. Die rücksichtslose Art, mit welcher das russische Militärblatt „Invalide“ statt der erwarteten Beruhigung über Ausdehnung und Zweck der Truppenanhäufungen in Polen noch bedrohlichere Nachschübe angekündigt hatte, ließ bereits zwischen Rußland und Oesterreich ernste Verwicklungen befürchten, die unzweifelhaft Deutschland in Mitleidenschaft gezogen hätten. Es schien, als habe die Petersburger Kriegspartei ihr Ziel erreicht, sich auf's Neue des Zaaren zu bemächtigen und alle die guten Einbrüche seines Berliner Besuches zu verwischen. Die schneidige Sprache der preussischen Regierungsblätter, welche von Oesterreich rasch militärische Maßnahmen verlangten, überzeugte aber die panславistische Umgebung des Zaaren sehr bald, daß bei einer ernstlichen Bedrohung der galizischen Grenze Deutschland sofort aus seiner bisherigen Reserve heraustreten würde. Die echt-patriotische Haltung, mit welcher der deutsche Reichstag an die Verathung der deutschen Heer um eine Million Streiter vermehrenden Wehroverlage ging, belehrte die Russen außerdem, daß bei einer Herausforderung der mitteleuropäischen Regierungen Fürst Bismarck Armeen aus der Erde stampfen könnte und es wahrscheinlich zu einem Volkskriege kommen lassen würde, gegen den der letzte deutsch-französische Krieg als ein Spiel erscheinen müßte. Man begann deshalb in Petersburg gelindere Saiten anzuschlagen und die Nachgiebigkeit Oesterreichs in der Frage der Ballanstaaten als Preis einer Verständigung zu bezeichnen. Ein scharf gegen den Prinzen Ferdinand von Coburg gerichteter, seltener schwer verstehender Artikel der „Kölnischen Zeitung“ auf einen Augenblick die Meinung der russischen Regierung, daß Fürst Bismarck aus Friedensliebe die Coburger Armee aus Ostgalizien verjagen würde, schenkte nicht dem Prinzen die nöthige Rücksicht, sondern forderte die russischen Balaogens aufzufordern.

Um die unzweifelhaft vorhandenen Mißverständnisse aufzuklären, sind aber die Regierungen Deutschlands und Oesterreichs übereingekommen, bei dem Zaaren noch einmal geeignete Vorstellungen zu erheben und über ihre durchaus friedliche und namentlich den berechtigten Ansprüchen Rußlands auf die Ordnung der bulgarischen Angelegenheiten keineswegs hinderliche Politik jeden Zweifel zu benehmen. Von Seiten des Fürsten Bismarck wurde der Botschafter von Schweinitz, der zugleich der Ueberbringer eines kaiserlichen Handschreibens an den Zaaren ist, mit den ausgiebigsten Instructionen versehen. Inzwischen ist General von Schweinitz bereits in Petersburg von Herrn von Biers empfangen worden und hat sich am Freitag dem Kaiser Alexander III. in Gatchina vorgestellt. Von Oesterreich soll entweder Erzherzog Albrecht oder Erzherzog Karl Ludwig nach dort abgehen, um dem Zaaren ebenfalls Versicherungen aufrichtiger friedlicher Gesinnungen zu überbringen, aber zugleich die äußerste Grenze der Friedensliebe Oesterreichs mitzuthun. Hoffentlich ist diese doppelte diplomatische Action von erfreulichem Erfolge begleitet und verleiht die Nachricht von einem herzlichen Empfang des Herrn von Schweinitz in Gatchina die vergangenen Festtage. Die größte Weihnachtsfreude ist dem deutschen Volke bereits dadurch geworden, daß von den verschiedensten Seiten günstige Mittheilungen über das Befinden des allgeliebten Kaiserjohnes eingingen, daß insbesondere der deutsche Kronprinz selbst den aus San Remo nach Berlin zurückreisenden Zahnarzt Hofrath Dr. Zeltchow beauftragte, die dort von unberufener Seite ausgestreuten beunruhigenden Gerüchte zu widerlegen. Eine ganze Reihe der letzteren, u. A. der resignirte Brief, den Prinz Heinrich nach Kiel geschrieben haben sollte, hat sich als erfunden erwiesen und dies erklärt vielleicht die namenlosen Gehässigkeiten, die sich jetzt gegen jene richten, welche operative Eingriffe durch deutsche Chirurgen als unerlässlich bezeichneten. Die herzliche Ansprache, welche Prinz Wilhelm von Preußen am vorhergehenden Montag an die Potsdamer Gardehularen bei der Ehrfestschauerung richtete, betonte den Ernst der Zeiten und gab dem allgemeinen Wunsch nach Gesehung des deutschen Kronprinzen so trefflichen

dem Voritz des Kaisers von Oesterreich in Wien stattgefundenen Ministerrath sich darüber einigte, daß keine militärischen Maßregeln zu treffen seien, welche die Einberufung der Delegationen in nächster Zeit nothwendig machen würden, hat sich die Stimmung in Wien und Pest wieder ruhiger gestaltet. Mit den nicht sehr umfangreichen Mitteln, welche dem Reichskriegsminister Grafen Bismarck für Schutzmaßregeln zur Verfügung gestellt wurden, vermag derselbe nichts in's Werk zu setzen, was Rußlands Mißtrauen oder Horn erwecken könnte. Wenn es sich wirklich bestätigen sollte, daß das in der Festung Olmütz stehende Genie-Regiment und der Rest des 7. Festungs-Artillerie-Bataillons den Befehl erhielt, nach Przemysl zu gehen, daß ferner 5 Regimenter der Wiener Garnison sich in Warschau bereit zu setzen haben, wird dies die russische Heeresleitung gewiß noch nicht in Harnisch bringen. Am 21. fand in Wien der Austausch der Ratificationsurkunden zu dem am 8. d. M. zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Abkommen, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages, statt.

Bevor die italienische Kammer ihre bis zum 18. Januar währenden Weihnachtsferien antrat, sollte dieselbe noch dem Epöfe des Finanzministers Magliani ungetheilten Beifall. Die Darlegung Maglianis enthielt einen wahren Ueberfluth von künstlich gruppirten Ziffern und den bereits bekannten Ausdruck der Hoffnungen auf die Erhaltung beziehentlich Wiederherstellung des momentan gestörten Gleichgewichts zwischen Staatseinnahmen und Ausgaben. Die italienische Expedition in Afrika soll sich von Massauah aus vorsichtig landeinwärts vorwärts bewegen. Die Truppen halten ihre Verbindung mit der Küste durch eine Eisenbahn aufrecht, die sich in dem Maße verlängert, als die Expedition vordringt. Zugleich mit dieser Eisenbahn werden an geeigneten Punkten Befestigungswerke angelegt und die Truppen täglich mit Übungen in der zerstreuten Gegend und mit Besondere-lekten beschäftigt. Ihr Gesundheitszustand ist ein sehr guter; für die Verpflegung ist reichlich gesorgt.

Durch die von der franz. Regierung...

„Gefahrenzeit“ zu halten. Den Nachrichten ließ sie sich in gefährlichen Dingen zu helfen. Stoch am selbigen Sonntag hatte bereits der „Kölnische“ zu dem Haus in Sten-Port angesetzt, auch hatte sie ein Schreiben an den Sohn ihres Herrn abgeschrieben, das ein Herz und Kar... alles Mögliche that. Spm war ein feiner Hof in der Stadt...